

Entdecken Sie in stilvollem

Ambiente



- handgefertigtes Speiseeis
- Torten, Waffeln & Desserts
- leckere Paninis
- und noch viel mehr!



www.gelateria-laluna.de

Lange Straße 17 · 59555 Lippstadt · Fon: 0 29 41 / 9 51 74 01

Bäuerin

Bauern gab es in dieser Gegend lange Zeit bevor Bernhard II. hier eine Stadt gründete. Wir haben fast vergessen, daß Lippstadt die weit-aus längste Zeit ihrer Geschichte von der Landwirtschaft gelebt hat. Das Standbild einer Bäuerin soll daran erinnern. Die Lippeniederungen in Stadtnähe ließen seit jeher eine ausgedehnte Viehwirtschaft zu, während die höherliegenden fruchtbaren Lössfluren in Richtung Erwitte ideale Voraussetzungen für den Ackerbau boten. Ohne die Erzeugnisse der Landwirtschaft hätten in der frühen Zeit Lippstadts weder Handwerker noch Kaufleute eine Existenzgrundlage gehabt. Der Bauer und die Bäuerin schufen durch ihre Arbeit erst die Möglichkeit für alle anderen Gewerbe in der Stadt: Vieh- und Kornhandel, Brauereien, Brennereien, Mühlen usw. Den Charakter einer Ackerbürgerstadt hat Lippstadt inzwischen ganz verloren. Ein Mistwagen in der Innenstadt würde heute als Kuriosum bestaunt.



Simplizius Simplizissimus



Für diese Brunnenfigur hat nicht eine wirkliche historische Persönlichkeit Modell gestanden, sondern der Held des großen Kriegsromans des Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen „Der abenteuerliche Simplicius Simplizissimus“.

1668 erscheint dieser Roman, zwanzig Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges, über den er berichtet, und nur der Tatsache, dass der Autor Grimmelshausen ein guter Freund des hessischen Festungskommandeurs in Lippstadt war, ist es zu verdanken, dass er seinen Titelhelden Simplicius eine Weile in der Stadt an der Lippe abenteuernd lässt.

Dieser, als verwegener „Jäger von Soest“ bekannt, von wo aus er mit seinen Spießgesellen handstreichartig Klöster, Bauernhöfe und Kaufmannszüge überfällt und ausraubt, gerät eines Tages hessischen Truppen aus Lippstadt in die Finger, die ihn in ihrer Garnison gefangensetzen. Er wird dort allerdings wegen seines ansehnlichen Äußeren und seiner geselligen Art mehr als Gast, denn als Gefangener behandelt und ist ein gerngesehener Gesellschafter vor allem der jungen Lippstädterinnen.

Handwerker (Gerber)



Ursprünglich konnte in Lippstadt fast alles Handwerk nur in enger Wechselwirkung mit der dominierenden Landwirtschaft existieren. Entweder war man Zulieferer für die Bauern, etwa als Schmied, Sattler, Stellmacher, Tischler oder Wagenbauer (Wagner) oder man verarbeitete landwirtschaftliche Produkte als Müller, Fleischer, Wollweber, Gerber u.ä.

Die Landwirtschaft hatte wegen der saftigen Wiesen und Weiden vor allem in der breiten Lippeaue ihren Schwerpunkt in der Viehzucht. Demzufolge hatte die Zunft der Gerber um die Mitte des vorigen Jahr-

hunderts noch zwanzig Mitglieder, mehr als die meisten anderen Handwerkerzünfte. Die Tatsache, daß Lippstadt seit Menschen-gedenken eher zu viel als zu wenig Wasser hatte, war für die Gerber, die für ihr Handwerk große Mengen Wasser benötigten, ein unbezahlbarer Standortvorteil.

Einer dieser Gerber, die die bei der Schlachtung anfallenden Tierhäute in mehreren aufwendigen Arbeitsvorgängen zu Leder verarbeiteten, ist als Repräsentant aller Handwerker der Stadt Brunnenfigur geworden.

Die historischen Wappen und Siegel

Neben den neun historischen Persönlichkeiten aus 800 Jahren Lippstädter Stadtgeschichte befinden sich – vom schnellen Betrachter leicht übersehen – an der Mittelsäule des Brunnens acht historische Wappen bzw. Siegelabdrücke aus der Stadtgeschichte. Die Wappen sind von der Figur Bernhard II. am Bürgerbrunnen ausgehend nach links verlaufend aufgeführt:

1. Erstes Siegel der Stadt Lippstadt von 1231
2. Wappen der Landgrafschaft Hessen
3. Wappen des Herzogtums Kleve
4. Wappen des Fürstentums Lippe
5. Das Rosenwappen der Edelherrn zur Lippe
6. Wappen des Fürstentums Pfalz-Neuburg
7. Wappen der Grafschaft Mark
8. Der Preußische Adler

Sie zeigen in sinnfälliger Weise das Kommen und Gehen von Landesherren und territorialen Zugehörigkeiten der Stadt. Die Zusammenschau der Wappen zeigt deutlich, wie beherrschend die lippische Geschichte die Stadt bis 1850 geprägt hat. Sie weist aber auch auf andere historische Beziehungen, wie zur Grafschaft Mark, zum Herzogtum Kleve, zur Pfalzgrafschaft Neuburg, zum Land Hessen, zur Markgrafschaft Brandenburg oder zum Königreich Preußen hin.



LIPPSTADT

BÜRGERBRUNNEN



...LEBENDIGE STADT MIT GESCHICHTE

LIPPSTADT
LICHT · WASSER · LEBEN

Die Entstehung

Gegen Ende des Jahres 1984 stellten sich Mitglieder des Städtischen Verkehrsvereins Lippstadt e.V. die Frage, welchen Beitrag man zur bevorstehenden 800-Jahr-Feier der Stadt Lippstadt leisten könnte. Die Idee von Vorstandsmitglied Uwe Stedtfeld, einen Brunnen zu errichten, der Bezug zur Stadtgeschichte hat, wurde begeistert aufgenommen.

Über den Lippstädter Galeristen Heinrich Trost wurde Kontakt zu dem namhaften Bildhauer Bonifatius Stirnberg aufgenommen, dessen Brunnen und Plastiken viele Städte bereichern. Gemeinsam mit den Initiatoren sowie dem damaligen Baudezernenten Hans-Georg Rieber, Dr. Hartwig Walberg vom Stadtarchiv und Helmut Klockow als bestem Kenner der Stadtgeschichte einigte man sich darauf, in dem Brunnen zentrale Figuren aus der Stadtgeschichte darzustellen, die jeweils für ein Jahrhundert stehen.

Mit der Gründung des „Vereins zur Förderung des Baues eines Jubiläumsbrunnens mit historischen Figuren“ im Juni 1985 wurden die Voraussetzungen geschaffen, die Finanzierung des Vorhabens über Spenden zu sichern. Folgende Herren waren die Gründungsmitglieder: Uwe Stedtfeld (1. Vorsitzender), Wilhelm Rebbert (2. Vorsitzender), Günther Papenbreer (Schatzmeister), Helmut Jeskolka, Werner Brunswieck, Eberhard Daniels und Dr. Michael Laumanns.

Bereits im August 1985 konnte ein Modell des Brunnens im Maßstab 1 : 10 erstellt werden, dessen Vorstellung ungeteilten Beifall erhielt. Mit Hilfe dieses Modells und der Unterstützung von Günther Laskowski, dem ehemaligen Geschäftsführer des Verkehrsvereins, den Uwe Stedtfeld für die Ziele des Vereins gewinnen konnte, wurde bei zahlreichen Bürgern erfolgreich um Spenden geworben. Das Ziel des Vereins, den Brunnen allein aus Spenden zu finanzieren, wurde erreicht. Damit stand und steht der Lippstädter Bürgerbrunnen als Symbol für echten Bürgergeist!

Am 6. Mai 1988 wurde der Brunnen mit einem Schauspiel eingeweiht und erhielt den Namen: „Bürgerbrunnen, gespendet von Bürgern aus Anlaß des 800jährigen Jubiläums der Stadt“. Mit seinen neun beweglichen, geschichtsträchtigen Figuren bildet die bronzene Brunnenanlage einen schmucken und künstlerisch gelungenen Blickfang auf dem Lippstädter Rathausplatz.

Der Künstler

Der Bürgerbrunnen wurde von Bonifatius Stirnberg aus Aachen geschaffen.

Der am 20. Februar 1933 in Freienohl/Sauerland (Meschede) geborene Künstler, der zuerst eine Holzbildhauerlehre und danach eine Tischlerlehre absolvierte, machte 1957 seine Meisterprüfung als Holzbildhauer in Köln. Von 1953 bis 1959 folgte ein Studium an der Werkkunstschule Aachen im Bereich Raumgestaltung und Bildhauerei. Seit 1958 ist er freischaffend tätig und studierte von 1962 bis 1966 an der Kunstakademie Düsseldorf, Abtl. Bildhauerei bei Prof. Josef Beuys. Seit 1973 hat er ein eigenes Atelier mit angeschlossener Bronze gießerei, in der alle Objekte von der Idee (Modell) bis zum letzten Detail erstellt werden. Mit über sechzig bedeutenden Plastiken und Brunnenanlagen hat der Künstler bisher Straßen und Plätze in deutschen Städten bereichert.

Bernhard II., Edelherr zur Lippe



Bernhard II., dessen Standbild seit langem auf dem sogenannten Bernhardbrunnen unerreichbar auf einem hohen Sockel thront, steht im Bürgerbrunnen Auge in Auge mit seinem Volk, ein Herrscher zum Anfassen gewissermaßen. Trotzdem verleiht er der Brunnenanlage historische Tiefe und Würde.

Bernhard gilt als Gründer der Stadt, die lange Zeit denselben Namen trug wie der Fluss, in dessen Überschwemmungsaue sie wie eine überdimensionierte Wasserburg hineingebaut wurde. Ohne grundherrliche Anordnung hätte sich eine Siedlung in dieser geographischen Lage, wo mindestens zweimal jährlich die Lippe ins Erdgeschoss der Häuser schwappte, mit Sicherheit nicht gebildet. Erwitte, Geseke oder Soest, allesamt früher als Lippstadt aus kleinen Anfängen, einem Königshof, Kloster oder aus einer Gehöftgruppe entstanden, sind organisch gewachsene Städte. Lippstadt wurde von Bernhard II. um 1185 gegründet, weil er für

seine Besitzungen in dieser Gegend einen festen Platz brauchte, von dem aus er „sein Eigentum politisch, militärisch, wirtschaftlich und kulturell sichern und ausbauen konnte“ (nach Klockow). Lippstadt wird allgemein als erste planmäßig angelegte Stadt Westfalens, als eine Gründungsstadt, bezeichnet. Der Straßengrundriss in Form einer Leiter belegt das sehr deutlich.

Friedrich der Große, König von Preußen

Das Standbild Friedrichs II., des „Alten Fritz“ wie er im Volksmund hieß, steht an unserem Brunnen zur Erinnerung daran, daß ab 1666 Brandenburg-Preußen zuerst Mitlandesherr – neben den Herren zur Lippe – und ab 1850 alleiniger Landesherr von Lippstadt war. Mit Friedrich II. wehte ein Hauch der großen Politik nach Lippstadt, wobei nicht verschwiegen werden darf, dass diese große Politik meist auf Kosten der kleinen Leute ging. Die Preußen setzten den Ausbau der Festung, der von den Hessen, die 1652 abgezogen waren, bereits begonnen worden war, fort, weil Lippstadt eine Zeit lang von besonderer Wichtigkeit im brandenburgischen Verteidigungssystem war. Die Bürgerschaft war weitgehend entmachteter, denn der preußische Festungskommandeur hatte im Notfall die letzte Entscheidung. Graf von Redberg, der Vertreter des Königs in Lippstadt, ließ für sich um 1750 ein großartiges Palais errichten, das spätere Hotel Köppelmann an der Lange Straße, mit Festräumen, deren Rokokopracht heute noch staunen macht. Nach Ende des Krieges, 1764, als Friedrich der Große, der Sieger in diesem verlustreichen Kampf, auf einer Dienstreise seine westlichen Landesteile inspizierte, weilte er einige Tage in Lippstadt.



Bürgermeister Bertram

Die Bronzefigur des Bürgermeisters Bertram (Amtszeit von 1830 bis 1850) dokumentiert eine Phase einschneidender wirtschaftlicher Entwicklung in unserer Stadt.

Bertram, während der Befreiungskriege Lützower Jäger, kehrte als Leutnant heim und wurde im damals gerade geschaffenen Kreis Lippstadt in das Amt eines Kreissekretärs eingesetzt. Aus dieser Tätigkeit wechselte er nach elf Jahren in das Amt des Lippstädter Bürgermeisters über. Damals hatte die Stadt 4845 Einwohner (2.808 katholisch, 1.963 protestantisch und 74 jüdisch). Die Pläne des Westfalen Friedrich Harkort, der nach englischem Vorbild Dampfisenbahnstrecken auch zwischen Rhein und Weser bauen lassen wollte, fanden in Bürgermeister Bertram einen engagierten Befürworter. Die Eisenbahn, deren Trasse zwischen Soest und Geseke konsequenterweise über Erwitte hätte verlaufen müssen, wurde vor allem dank seiner beharrlichen und eindringlichen Eingaben an die preußischen Ministerien dann doch über Lippstadt geführt. Er kümmerte sich aktiv um soziale Belange, gründete die Armenanstalt, die Sterbekasse und die Sparkasse. Er starb 1863.



Amalie Elisabeth von Hessen-Kassel



Ihre Durchlaucht, die hessische Landgräfin, ist eine der beiden weiblichen Figuren des Brunnens, der, wie die ganze Historie, mehrheitlich von Abbildern männlichen Machtstrebens besetzt ist. Amalie Elisabeths Standbild schmückt unseren Brunnen auch nur deshalb, weil der Landgraf, ihr Gemahl, allzu früh zu seinen Ahnen abgerufen wurde, und ihr in der Erbfolge die Regentschaft (1637 – 1652) zufiel. Damit war sie gleichzeitig Landesherrin der hessischen Garnison in Lippstadt während des 30jährigen Krieges und darüber hinaus. Es kann als sicher gelten, daß die Fürstin bei der Inspektion ihrer Untertanen auch in Lippstadt Station gemacht hat. Da traf es sich gut, daß ihr Gouverneur in Lippstadt, Reichsfreiherr Daniel Rollin de Saint-André, unmittelbar neben der Jakobikirche ein für die damalige Zeit höchst aufwendiges Steinhaus hatte errichten lassen (das heutige Haus Rose), in dem der Herrscherin der standesgemäße Komfort geboten werden konnte. Möglicherweise hat Amalie Elisabeth bei einem ihrer Besuche in diesem Hause auch den Dichter Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen kennengelernt, der ein guter Freund des hessischen Gouverneurs war und dessen berühmte Romangestalt Simplizius Simplizissimus ebenfalls diesen Brunnen ziert.

Dr. Johannes Westermann



Das Abbild des Augustinermönches Johannes Westermann steht auf unserem Brunnen für eine der erregendsten Epochen der deutschen Geschichte: die Reformation. Westermann, der zum gleichen Orden wie Martin Luther gehörte, begegnete diesem, als ihn sein Lippstädter Kloster zur theologischen Schulung nach Wittenberg sandte, wo er sogleich zum begeisterten Anhänger der neuen Lehre wurde. Nach Lippstadt zurückgekehrt, verkündete er von der Kanzel des Augustinerklosters (heutige Brüderrkirche) mit so großer Überzeugungskraft die Thesen Luthers, dass Lippstadt die erste überwiegend evangelische Stadt Westfalens wurde. Weit über die Grenzen Lippstadts hinaus bekannt wurden Westermanns Fastenpredigten aus dem Jahre 1524, als sie auch noch gedruckt wurden. Dieses erste evangelische Buch Westfalens hatte den Titel: „Eyn christlyke uthlegynge der teyn gebodde, des gelovens und vaderunses, ym Augustiner cloester tor Lippe yn der vasten gepreket dorch broeder Johann Westermann doctor der hilligen scrifft“ (Eine christliche Auslegung der Zehn Gebote, des Glaubens und Vaterunsers, im Augustinerkloster zur Lippe in den Fasten gepredigt durch Bruder Johannes Westermann, Doktor der Heiligen Schrift).

Kaufmann

Der Kaufmann als Vertreter eines Berufsstandes, für den im Handel der Segen lag, darf im Reigen der Brunnenfiguren nicht fehlen. Lippstadt hat nämlich eine weit zurückreichende Vergangenheit als Kaufmannsstadt aufzuweisen. Bereits 1150, also vor der Gründung der Stadt, wurde das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt, der Turm der Nicolaikirche errichtet. Der Schutzpatron dieser Kirche, der heilige Nikolaus, ist seit jeher auch der Schutzpatron der reisenden Kaufleute gewesen. Es muss an dieser Stelle einer der Rast- und Stapelplätze gelegen haben, wie sie im Mittelalter und auch später noch von den fahrenden Kaufleuten aufgesucht wurden. Die Handelsware bestand hier ursprünglich überwiegend aus landwirtschaftlichen Produkten. So berichtet man schon früh von Korn- und Viehhändlern. Später stellten sich – wie Helmut Klockow schreibt – unternehmungsfreudige Handwerker ebenfalls auf den Handel mit ihnen vertrauten Produkten ein und gelangten so häufig schneller zu Reichtum und zu größerem Einfluss innerhalb der Bürgerschaft. Deshalb waren Kaufleute im Rat der Stadt immer recht gut repräsentiert. Die Figur am Brunnen stellt einen Tuchhändler (coplude op de scheren) aus dem 13. Jahrhundert dar.

